


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Louise Schroeder Schule

Inspektion vom 03.02.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Louise Schroeder Schule hat sich mit großem Engagement seitens der Schulleitung und der gesamten Schulgemeinschaft von einer integrativen zu einer inklusiven Grundschule weiterentwickelt, die fest im Stadtteil verankert ist. Sie zeichnet sich durch eine äußerst positive Schul- und Lernkultur mit einem breiten kulturellen, musisch-künstlerischen Angebot aus. Die Chancen, die die Vielfalt aller an der Schule Beteiligten eröffnet, werden konstruktiv genutzt. Die Schulkultur an der Louise Schroeder Schule ist von einer hohen Partizipation und einer großen Verantwortungsübernahme der gesamten Schulgemeinschaft geprägt.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln an der Louise Schroeder Schule ist von klaren Schwerpunktsetzungen in einer zielgerichteten inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung geprägt. Zentrale Entwicklungsprozesse sind aktuell, neben der Weiterentwicklung der Inklusion, die Weiterentwicklung der ganztägigen sowie der kulturellen Bildung und die Weiterarbeit am Projekt „alles>>können“. Die Schule hat in diesen Bereichen sehr klare Strukturen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, die eine systematische Schulentwicklung begünstigen. Hierzu zählen sowohl feste Teamstrukturen als auch temporäre Arbeitsgruppen. Die Gremien und die Schulbeteiligten werden in hohem Maße dabei unterstützt, sich an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen, was zu einem großen Engagement der Schulbeteiligten führt. Neben den Pädagoginnen und Pädagogen sind auch die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler vielfältig in die Gremien und das Schulleben eingebunden. Dies führt zu einem weitreichenden Konsens der schulischen Entwicklungsprozesse in der Schulgemeinschaft und zu einer klaren schulischen Identität. Mit den vielfältigen Team- und Arbeitsstrukturen sowie festen Verantwortlichkeiten hat die Schule grundlegende organisatorische Strukturen für die kollegiale Zusammenarbeit und eine pädagogische Qualitätsentwicklung geschaffen. Entwicklungspotenziale bestehen im Bereich der systematischen und nachhaltigen Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinne eines Qualitätszyklus. Eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand derer der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, gibt es punktuell, wie beispielsweise an den Ziel- und Leistungsvereinbarungen deutlich wird.

Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird sowohl an der Fortbildungskonzeption als auch am zielführenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich. Die Schulleitung unterstützt die unterrichtsbezogene Kooperation zwischen den verschiedenen Professionen (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Eine themenbezogene gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung, bei der alle Professionen einbezogen werden, ist an der Schule etabliert. Die Schulleitung befindet sich in einem engen Austausch mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und weiß um deren Fähigkeiten und Entwicklungsbereiche. Systematische Instrumente der Personalentwicklung – wie an Kriterien orientierte Unterrichtshospitationen und Feedback oder Jahresgespräche zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen – werden hingegen nicht regelhaft angewendet.

Die Louise Schroeder Schule verknüpft als Ganztagschule mit einer veränderten Rhythmisierung und den vielfältigen Förder- und Kursangeboten konzeptionell und personell den Vormittag mit dem Nachmittag. Sie unterstützt damit die Verantwortungsübernahme und das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen
1.G Organisatorische Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- eher schwach:** -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die multiprofessionelle Teamarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen spielt an der Louise Schroeder Schule von der Klassenebene bis zur gesamtschulischen Ebene und darüber hinaus in der Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kooperationspartnern im Stadtteil eine große Rolle. Mit der Etablierung der ganztägigen Bildung und der inklusiven Schulentwicklung hat die Schule begonnen, ihre systematische Zusammenarbeit der multiprofessionellen Team- und Arbeitsstrukturen in Bezug auf die Unterrichtsentwicklung strukturell weiterzuentwickeln. Regelmäßige und teilweise im Stundenplan verankerte Teamzeiten, an denen bei Bedarf alle Professionen vom Vor- und Nachmittag beteiligt sind, führen zunehmend zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit. Der Informationsaustausch im Kollegium sowie innerhalb der Jahrgänge und zwischen ihnen ist durch feste Sitzungstermine und Verantwortlichkeiten gewährleistet. Neben den vorhandenen Strukturen wird die Qualität der Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen durch deren persönliches Engagement sowie durch die guten Beziehungen und die Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums gestützt.

Die systematischen inhaltlichen Abstimmungen werden sowohl an den schulinternen fachlichen Curricula als auch an überfachlichen Absprachen wie der „Louise-Mappe“ und den Jahresübersichten zu den Unterrichtsinhalten für die Eltern sichtbar. Sie weisen auf verbindliche Mindeststandards der Unterrichtsqualität hin (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Die Louise Schroeder Schule hat verbindliche Kompetenzbeschreibungen für die Zeugnisse festgelegt. Die Jahrgangsteams tauschen sich darüber hinaus in Teilbereichen über die Planung und Durchführung von Unterricht aus. Diesbezügliche Absprachen münden in gemeinsame

Unterrichtsvorhaben, die allerdings nicht regelhaft verschriftlicht und an die nachfolgenden Jahrgänge weitergegeben werden. Mit dem aktuellen Projekt „Altona“ wird die Stärkung der klassen- und jahrgangsübergreifenden Absprachen konzeptionell verfolgt.

stark: -
eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach: -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: **Feedback**

An der Louise Schroeder Schule gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen deutlich, den individuellen Lernentwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und diese kontinuierlich in ihrer Lernentwicklung zu begleiten und zu fördern. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in den zweimal jährlich stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Dabei werden sie von ihren Lehrkräften zur Selbsteinschätzung aufgefordert. Die Nutzung der hierdurch geschlossenen Zielvereinbarungen wird hingegen nicht durchgängig als systematische und kontinuierliche Lernprozessberatung, beispielsweise im laufenden Unterricht, deutlich. Darüber hinaus setzen die Pädagoginnen und Pädagogen weitestgehend die „Louise-Mappe“ (Portfolio) ein. Sie unterstützen damit die individuelle Lernentwicklungsplanung der Schülerinnen und Schüler. Dabei ist eine gezielte Anleitung erkennbar, durch die die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Hierzu werden auch unterschiedliche Reflexionsmethoden an der Schule eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern eine Reflexion des eigenen Leistungsstandes ermöglichen, wie beispielsweise das „Tor der Woche“ und entsprechend strukturierte Wochenpläne. Im Gegensatz zu der systematischen Lernprozessbegleitung durch die Pädagoginnen und Pädagogen steht die Schule mit der Verantwortungsübertragung des eigenen Lernprozesses an die Schülerinnen und Schüler noch am Anfang (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

Ergebnisse von Lernstandserhebungen werden in den Gremien ausgewertet. Die Pädagoginnen und Pädagogen nutzen die Erkenntnisse, um beispielsweise die Förderangebote der Schule zielgerichtet weiterzuentwickeln. Systematische Feedbackstrukturen gibt es hingegen kaum. So geben sich die Pädagoginnen und Pädagogen nicht regelhaft gegenseitig eine Rückmeldung, etwa auf der Basis von kollegialen Hospitationen oder Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen. Ein Feedback von Schülerinnen und Schülern wird nicht systematisch und nicht regelmäßig eingeholt. Auch ein gegenseitiges Schülerfeedback ist an der Schule nicht systematisch etabliert.

stark: -
eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach: 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach: -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Louise Schroeder Schule zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Klassenraummanagement mit sehr klaren Regeln und Strukturen und durch ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus, das über dem Niveau der Unterrichtsqualität von vergleichbaren Schulen liegt. Ausgeprägt ist auch die persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen, durch die sie angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können. Dies wird ausgehend von der Ganztagsgestaltung und der inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung der Schule durch die multiprofessionelle Zusammenarbeit zusätzlich gestützt. Die Zusammenarbeit von Lehrkräften, Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie Erzieherinnen und Erziehern führt zu einer intensiven Kooperation und zu klaren Zuständigkeiten im Rahmen der Förderung für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Dabei steht das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt der Lehr- und Lernprozesse und wird bei Bedarf durch zusätzliche Kleingruppenarbeit ergänzt. Die Schule unterstützt mit vielfältigen Förder- und Kursangeboten sowohl am Vor- als auch am Nachmittag das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler. Neben der fachlichen Förderung gehören hierzu ebenso die musische und die kulturelle Förderung, die sich in den Schwerpunkten der Schule ausdrückt, sowie die Persönlichkeitsförderung der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler werden beispielsweise durch die konzeptionelle Anlage der Mittagsfreizeitgestaltung bei der Übernahme von Selbstverantwortung unterstützt. Hierdurch gelingt es der Schule insgesamt, eine förderliche Schul- und Lernkultur zu schaffen, in der die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler konstruktiv genutzt wird.

Der Unterricht ist zu großen Teilen darauf ausgerichtet, die Schülerinnen und Schüler zum selbstorganisierten Lernen anzuregen und zu aktivieren. Hierzu werden die Wochen- und die Arbeitsplanarbeit sowie Werkstätten und Freiarbeitsmaterialien eingesetzt. Die Freiheit der Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieser Methoden besteht vor allem darin, die Reihenfolge der zu bewältigenden Aufgaben selbst zu wählen. Einzelne Planarbeiten sind darüber hinaus durch differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden oder komplexen Aufgaben gekennzeichnet, wodurch problemlösendes Denken und die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden können. Differenzierende Materialien, Wiederholungsmöglichkeiten und Zusatzaufgaben sind überwiegend vorhanden. Damit liegt die Louise Schroeder Schule auf dem Niveau vergleichbarer Schulen. Innerhalb der Schule hingegen weist der Unterricht im Bereich „Methodenvielfalt und Schüleraktivierung“ in seiner Ausprägung deutliche Unterschiede auf. Der hohen Partizipation der Schülerinnen und Schüler bei Themen, die das Schulleben betreffen, steht eine auffällig geringe Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler innerhalb des Unterrichts gegenüber. Die Pädagoginnen und Pädagogen gehen überwiegend auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein und geben ihnen differenzierte Leistungsrückmeldungen im Unterricht. Die Reflexion des eigenen Lernprozesses ist im Unterricht hingegen kein etabliertes Vorgehen (siehe den Abschnitt „Feedback“). Reflexionsanlässe finden sich innerhalb der Lehr- und Lernprozesse beispielsweise im Rahmen der Nutzung der „Louise-Mappe“ oder bei gemeinsamen Reflexionsphasen. Kaum eine Rolle im Unterricht spielt das Herstellen von fachübergreifenden Zusammenhängen. Ebenso werden nur selten Alltagsbezüge hergestellt, sodass die Unterrichtsinhalte für die Schülerinnen und Schüler auf einem abstrakten Niveau verbleiben.

Unterricht und Schulleben basieren auf einer sehr positiven erzieherischen Haltung, die einen sehr deutlichen Konsens in der gesamten Schulgemeinschaft erkennen lässt. Im Rahmen der Erziehungsprozesse legt die Schule Wert auf soziales Lernen, was sie durch die schulischen Streitschlichter, die Kinderkonferenz, die Patenschaften sowie durch die verbindlichen Klassenratsstunden unterstreicht.

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die klare schulische Identität und die starke Schulgemeinschaft führen bei den Schulbeteiligten zu einer hohen Zufriedenheit auf allen Ebenen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Schule äußerst wohl und mit Ihren Ideen und Vorstellungen ernst genommen. Die Eltern fühlen sich ebenfalls gut über Schulentwicklungsprozesse informiert und in das Schulleben eingebunden. Die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Pädagoginnen und Pädagogen an die Schule sind hoch.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung